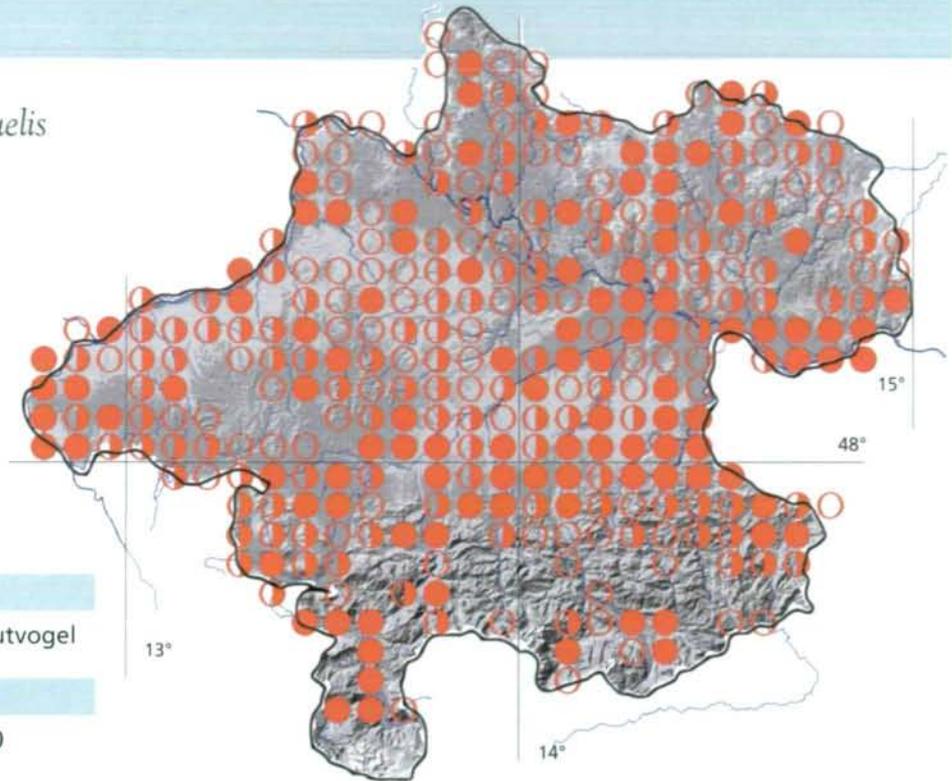


Stieglitz

Carduelis carduelis carduelis
(LINNAEUS 1758)

Goldfinch
Stehlík obecný



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 10.000–20.000
Österreich: 100.000–150.000
Europa: 8.200.000–24.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

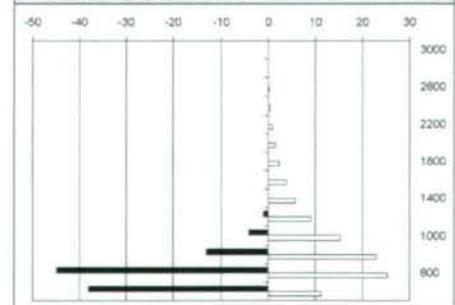
(europaweit nicht gefährdet)
Trend: -1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	92	29,8
◐ Brut wahrscheinlich	111	35,9
● Brut nachgewiesen	106	34,3
Gesamt	309	75,4

HÖHENVERTEILUNG

n = 768



HÖHENDIAGRAMM

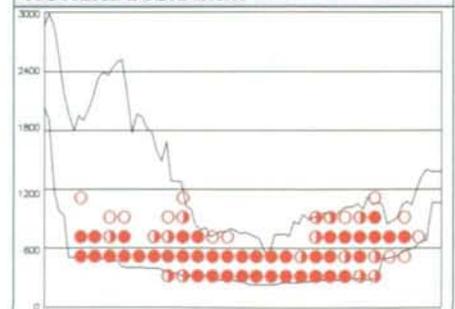


Foto: N. Pühringer, 16.10.2000, Scharnstein

VERBREITUNG

Der Stieglitz kommt in 12 Unterarten von den Atlantischen Inseln bzw. Westeuropa bis in die Mongolei vor. In Mitteleuropa ist die Nominatform des Stieglitz verbreiteter Brutvogel tieferer Lagen mit Vorkommen bis in die Montanstufe. In Oberösterreich werden mit Ausnahme einiger Verbreitungslücken alle Landesteile besiedelt. Auf den Gebirgszügen der Nördlichen Kalkalpen fehlt er gänzlich. Die Alpentäler und Voralpen sind lückenhaft und meist nur in den Tallagen besiedelt. Es werden hier geschlossene Waldgebiete ebenso gemieden

wie im Hausruck-Kobernauberwald oder im Sauwald. Auch das mäßiger bewaldete, jedoch reliefreiche Aist-Naarn-Kuppenland nutzt er nicht flächendeckend. Die Schwerpunkte des Brutvorkommens liegen in den Niederungen und Tälern bis ca. 700 m. Aus Lagen über 800 m liegen deutlich weniger Meldungen vor. Der höchste Brutnachweis gelang bei Sandl auf 930 m. Das höchst gelegene Brutrevier wurde auf der Hohen Dirn bei Losenstein/Ennstal auf 1160 m gefunden.

LEBENSRAUM

Der Stieglitz bevorzugt zur Brutzeit strukturreiche, offene und halboffene baumbestandene Landschaften. Er besiedelt Heckenlandschaften ebenso wie Obstgärten, Alleen, Parks oder Stadtgärten. Seltener brütet er in lichten Auwäldern oder jungen Stadien der Laubwaldsukzession, meidet jedoch Nadelwald und geschlossenen Wald. Er frisst bevorzugt Samen und braucht daher im Brutrevier auch extensiv bewirtschaftetes, samenrei-

ches Grünland wie spät gemähte Wiesen, Brachen, Dämme, oder Ufersäume. Außerhalb der Brutzeit ist er vor allem an samen tragenden Pflanzenbeständen (gerne an Disteln) zu beobachten. Der Stieglitz hält sich das ganze Jahr über in Oberösterreich auf, im Winterhalbjahr meist in Trupps bis zu einer Größe von 150 Individuen.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Bei dieser Art sind in Folge ungünstiger Witterungsbedingungen und Veränderung in der Nahrungsbasis erhebliche Bestandsschwankungen bekannt. In Mitteleuropa blieben die Bestände langfristig größtenteils unverändert (BAUER & BERTHOLD 1997). MAYER (1991) nimmt ebenfalls einen gleich bleibenden Bestand für die 1980er Jahre an, den er auf 10.000–20.000 Paare schätzt. Aufgrund der landesweiten Verbreitung, der zahlrei-

chen Brutzeitbeobachtungen und der europaweiten Entwicklungen, kann auch für die Atlasperiode von dieser Größenordnung ausgegangen werden. Es sind derzeit keine dramatischen Bestandsveränderungen im Bundesland abzusehen. UHL (1998) ermittelte auf 10 ha 2–3 Brutreviere in den gehölzreichen Kremsauen. Methodisch erhobene Vergleichsdaten fehlen für das Bundesland weitgehend.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Erhaltung von vielfältigen Landschaftsstrukturen wie Obstgärten, extensiv genutztes Grünland, das Belassen von Brachen, Ruderalflächen, Graben- und Ufersäumen sowie die Förderung von Ackerwildkräutern oder Stilllegungsflächen u. ä.

sind auch wesentliche Grundlagen zum Schutz der Bruthabitate des Stieglitz. Bei anhaltender Intensivierung der Landwirtschaft ist auch mit Rückgängen dieser Art zu rechnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: [Stieglitz 438-439](#)